

Jos 7+8

Achans Diebstahl und schwierige Eroberung der Stadt Ai

1 Zum Text

- Gebanntes:

Gott gab den Israeliten den Sieg. Ihm gebührte damit alle Ehre – und alles Hab und Gut.

Die Israeliten sollten es vernichten.

Gott wollte nicht, dass die Israeliten die Städte zur eigenen Bereicherung erobern. Wertgegenstände waren nicht selten Götzenbilder oder Kultgegenstände. Sie können zum Abfall verführen.

- Wie wird der Schuldige entdeckt?

Es gab verschiedene Losverfahren im alten Israel: Würfeln oder Lose aus einem Säckchen ziehen.

Egal welche Methode auch angewandt wurde, im Hintergrund hatte Gott seine Hände im Spiel. Er offenbart den Schuldigen.

- Ai



links: Ai, rechts: Jericho

Achortal: Der Name bedeutet Unglückstal. Die Lage ist im Nordwesten von Jericho, in der Nähe der Stadt Ai.

2 Erzählvorschlag

Gerade hatten sie Jericho erobert. Die Israeliten haben die Erfahrung gemacht: Mit Gottes Hilfe sind wir siegreich!

Jericho wurde eingenommen – einfach so. Die Stadtmauer ist gefallen – Gott hat das gemacht.

Nun konnte man sich der Aufgabe der Einnahme des übrigen Landes getrost zuwenden. Mit Gottes Hilfe konnte da ja nichts schief gehen.

Ai hieß die nächste Stadt, die eingenommen werden sollte.

Wieder schickte Josua Spione voraus, die die Lage abchecken sollten.

Tage später kamen sie zurück und machten Meldung: „Kein Problem! – Alles halb so wild. – Eine Kleinigkeit!

Bei der Eroberung von Ai brauchen wir nicht alle. Wir können die Kräfte sparen. 2000 bis 3000 Mann müssen genügen. Ai ist nicht so groß und die Leute in der Stadt sind nur wenige.“

Siegessicher machten sich die Eroberer auf den Weg. 3000 Mann hoch erschienen sie eines morgens vor der Stadt Ai.

Aber die Männer von Ai wollten sich nicht einfach so ergeben. Mutig traten sie den Israeliten entgegen und schlugen sie auch schon bald in die Flucht. (Es starben sogar 36 Männer der Israeliten.)

Geknickt kehrten die Männer ins Lager der Israeliten zurück und machten Meldung vor Josua und dem Volk.

Wie konnte das passieren? Warum waren sie nicht siegreich? Warum hat Gott ihnen nicht den Sieg geschenkt?

Gott hat ihnen doch verheißen, dass sie das Land einnehmen sollten. Das stand doch außer Frage. Wie aber konnten sie dann verlieren?

Das Volk bekam die Krise. Ihnen war zum Heulen zu Mute. All ihr Mut und alle Hoffnung waren dahin.

Die ersten Stimmen wurden laut: „Vergesst es, das schaffen wir nie. Wir haben keine Chance. Die Wüste haben wir überlebt, jetzt aber sterben wir hier kurz vor dem Ziel.“

Auch Josua verstand die Welt nicht mehr. Er verstand Gott nicht mehr. Auch er war sich des Sieges doch so sicher. Wie konnte Gott sie in dieser Situation im Stich lassen?

Wenn das die Völker ringsum erfahren, verlieren sie ihre Furcht vor Israel. Dann wird jede Eroberung noch viel schwerer.

Was anderes konnte Josua tun, als das Gespräch mit Gott zu suchen.

Viele Stunden verbrachte er im Gebet in der Stiftshütte¹. Er sagte Gott all seine Zweifel, seinen Frust, seine Fragen.

¹Das heilige Zelt der Israeliten. Die Stiftshütte war das transportable Heiligtum. In der Stiftshütte wurden u.a. die Bundeslade aufbewahrt.

Und Gott antwortete ihm: „Ich musste euch verlieren lassen. Schuld liegt auf euch. Ihr müsst wissen, was es heißt, wenn ihr meinen Worten nicht gehorcht.“

„Schuld? Was für eine Schuld?“ will Josua wissen.

„Ich habe euch gesagt: ICH kämpfe für euch. Es ist nicht euer Verdienst. Deshalb sollt ihr auch keine Beute machen. Ihr sollt euch nicht bereichern an dem Eroberten. Keiner. Und doch wurde Beute gemacht.

So lange ihr euch nicht davon trennt, werde ich euch verlassen, ihr könnt dann nicht mehr mit meiner Hilfe rechnen und ihr werdet nicht siegen können.“

Josua ist schockiert: „Herr, was sollen wir tun?“

„Morgen früh soll das ganze Volk hier zusammenkommen. Dann lässt du Stamm für Stamm vortreten. Ich werde dir dann zeigen, wer Schuld auf sich geladen hat. – Den müsst ihr dann bestrafen. Er muss aus Israel mit all seinem Besitz vertilgt werden.“

Josua wusste nun: Gott war es ernst. Gott ist Gehorsam sehr wichtig. Schuld kann nicht vor ihm bestehen.

Am nächsten Morgen war allen sehr bang. Was wird passieren? Was wird Gott tun? Wer hat Schuld auf sich geladen?

Das ganze Volk versammelte sich vor der Stiftshütte. Eine kaum überschaubare Zahl an Menschen.

Geordnet ließ Josua einen Vertreter jeden Stammes vortreten. Das Los wurde gezogen. – Es war ganz still. Das Los fiel auf den Stamm Juda. Ein Raunen ging durch die Menge. Erleichterung bei denen, die offenbar ohne Schuld waren.

Nun mussten alle Sippenhäupter des Stammes Juda vortreten. Das Los wurde gezogen. – Es war ganz still. Das Los fiel auf die Sippe der Serachiter. Ein Raunen ging durch die Menge. Erleichterung bei denen, die offenbar ohne Schuld waren.

Nun mussten alle Familienoberhäupter der Serachiter nach vorne treten. Das Los wurde gezogen. – Es war ganz still. Das Los fiel auf die Großfamilie Sabdi. Ein Raunen ging durch die Menge. Erleichterung bei denen, die offenbar ohne Schuld waren.

Nun mussten alle Männer aus der Großfamilie Sabdi vortreten, Mann für Mann. Das Los wurde gezogen. – Es war ganz still. Das Los fiel auf Achan. Achan musste also Schuld auf sich geladen haben. Ein Raunen ging durch die Menge. Betroffenheit machte sich breit. Einer der Ihren ist schuldig geworden vor dem lebendigen Gott.

Josua trat auf Achan zu: „Mensch, Achan, was hast du gemacht? Gesteh vor Gott deine Schuld.“

Geknickt gestand Achan: „Es stimmt, ich habe Schuld auf mich geladen und Gott weiß es. Gott weiß alles.

Als wir durch die Häuser Jerichos zogen, habe ich dort einen schönen edlen Mantel aus Babylon gesehen. Der war so schön und wertvoll. Ich dachte, der ist viel zu schade, ihn zu verbrennen. Und er könnte mich im Winter bestimmt gut wärmen, dachte ich. Also habe

ich ihn eingepackt.

Außerdem habe ich da Silber und Gold gesehen. Ich hatte noch nie viel. Und jetzt lagen da diese Kostbarkeiten vor mir. Also habe ich zugegriffen. Und damit es niemand merkt, habe ich es in der Erde unter meinem Zelt vergraben.“

Mit gesenktem Haupt stand Achan beschämt vor Josua. Er erwartete seine Strafe.

Doch zunächst gab Josua ein paar seiner Getreuen ein Zeichen. Die machten sich sofort auf den Weg zu Achans Zelt um seine Angaben zu überprüfen. – Es war alles so, wie es Achan vor Gott und Josua gestand.

Betrübt nahmen sie nun Achan und alles was zu ihm gehörte, sein ganzer Besitz, vorne voran der babylonische Mantel und das Silber und Gold, das er in Jericho mitlaufen ließ², und führten ihn und alles hinaus aus dem Lager. Dort musste Achan sterben und sein Leichnam und all sein Besitz wurden verbrannt.³

Jeder im Lager wusste nun, wie ernst es Gott mit seinen Bestimmungen war.

Erneut sprach Gott zu Josua: „Jetzt braucht ihr keine Angst mehr zu haben. Zieh mit allen Männern in die Schlacht gegen Ai. Nun werdet ihr siegen. Die Stadt müsst ihr wieder dem Erdboden gleichmachen.

Ihr werdet dieses Mal selbst kämpfen müssen – anders als in Jericho. Deshalb dürft ihr auch Beute machen. Auch das Vieh aus der Stadt Ai dürft ihr dieses Mal unter euch aufteilen.

Damit ihr siegt, müsst ihr einen Hinterhalt machen. Ein Teil der Leute soll von hinten kommen. Da rechnet niemand mit euch.“

Josua gehorchte Gott. Mit allen Männern, die er hatte, zog er nach Ai. Der Plan war genial. Sie werden so tun, als ob sie wieder in die Flucht geschlagen werden. Währenddessen kommen von hinten die übrigen Männer der Israeliten. Dann schnappt die Falle zu. Die Tore sind offen, die Krieger fort, die Stadt bald eingenommen.

Noch bei Nacht ließ Josua 30.000 Mann heimlich hinter die Stadt ziehen. Am anderen Morgen war dann alles zum Angriff bereit. Es konnte losgehen.

Alles lief wie am Schnürchen. Alles lief nach Plan. Israel startete den Angriff. Die Leute aus Ai stellten sich dem Kampf. Bald spielte Israel den Unterlegenen. Sie weichen zurück. Ai rückt nach. Ai fühlt sich schon zu siegessicher. Sie lassen die Stadt nahezu unbeaufsichtigt zurück. Die Tore geöffnet. Alle jagten Israel nach.

Als der Abstand groß genug war, gab Gott dem Josua die Anweisung, nicht mehr weiter zu fliehen, sondern neu anzugreifen. Mit diesem Angriff stürmte auch der Hinterhalt der Israeliten los und nahm die Stadt Ai ohne Probleme ein.

Danach zündeten sie die Stadt an.

²Nach 6,24 wurde das Gold für Gott auf die Seite gelegt. Das heißt, Achan hat damit Gott bestohlen und betrogen!

³Auch seine Familie, die sicher von dem Vergehen des Vaters wusste.

Wie groß aber war das Entsetzen plötzlich, als die Krieger von Ai feststellten, dass ihre Stadt im Hintergrund in Flammen stand. Jetzt waren sie in der Falle. Zurück konnten sie nicht. Vorwärts auch nicht mehr. Israel war zu stark. Sie schlugen Ai vernichtend. Dieses Mal vollzogen sie den Auftrag Gottes ganz genau. Keiner traute sich mehr, ungehorsam zu sein. Das hatte Israel jetzt gelernt. Man muss Gott gehorchen. – Dann dürfen sie auch mit seiner Hilfe rechnen.

3 Zur Vertiefung

- Was hat Achan gestohlen?
 - Ein offensichtlicher Gegenstand im Raum wird versteckt, während ein Kind vor der Tür steht.
 - Kim-Spiel: Gegenstände unter Tuch. 1 min lang anschauen lassen. Kinder verlassen den Raum. Ein Gegenstand wird weggenommen. Kinder kommen wieder und sagen, was jetzt fehlt.
 - Suchbilder, bei denen etwas fehlt.
- Achans gestohlene Gegenstände finden: Gold, Mantel, Silberstücke – die zuvor versteckt wurden – suchen.
- Zusammenfassende Spiele zur Einheit Josua
 - Großer Preis
 - Ja-Nein-Stuhl

Alexander Schweizer



<http://www.allesumdiekinderkirche.de>